

D Elektronisches
D Studio Basel



Donnerstag, 9. Dezember 2010, 21.00 Uhr, Gare du Nord

NACHTSTROM LI



Zu Gast beim Elektronischen Studio ist das Studio für Elektroakustische Musik (STEAM) der Hochschule für Musik "Hanns Eisler" Berlin. Unter der Leitung von Wolfgang Heiniger wird das Ensemble des STEAM neue Werke von Martin Grütter, Antoine Daurat, Tatsuru Arai, Jeehoon Seo und Eres Holz für Instrumente und Elektronik spielen.

Ensemble des STEAM

Dina Bolshakova: Cello
Seiko Ito, Martin Grütter: Keyboards
Sabrina Ma, Alexandros Giovanos: Schlagzeug
Tatsuru Arai: Sensorsystem
Eres Holz, Antoine Daurat: Klangregie

Programm

Antoine Daurat

Braise (2010)
für elektronische Orgel und Schlagzeug
Seiko Itoh, Keyboard
Alexandros Giovanos und Sabrina Ma, Schlagzeug

Eres Holz

Erd und Abgrund muss verstummen (2010)
für Cello, Keyboard, Live-Elektronik
Dina Bolshakova, Cello
Seiko Itoh, Keyboard
Eres Holz, Live Elektronik

Tatsuru Arai

Dual Clicks (2010)
für Live Elektronik und Video
Tatsuru Arai, Sensor System

Jeehoon Seo

Skizzen für 3 Instrumentalisten (2009)
für Cello, Schlagzeug und Keyboard
Dina Bolshakova, Cello
Seiko Itoh, Keyboard
Sabrina Ma, Schlagzeug
Dirigent: Antoine Daurat

Martin Grütter

NeandertalerRocketUniversalmusik (2009/10)
für einen Doppelklavierperformer
Martin Grütter, Doppelklavier und Live Elektronik

Eintritt 15.- Fr. / für Studierende der MAB freier Eintritt

NACHTSTROM ist eine Konzertreihe des Elektronischen Studios (www.esbasel.ch) der Hochschule für Musik (www.hsm-basel.ch) der Musik-Akademie der Stadt Basel (www.mab-bs.ch) in Zusammenarbeit mit Gare du Nord (www.garedunord.ch).

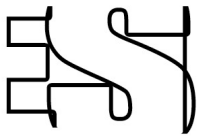


MUSIK-AKADEMIE
DER
STADT BASEL

HOCHSCHULE
FÜR MUSIK



Fachhochschule
Nordwestschweiz



D Elektronisches
D Studio Basel



NACHTSTROM LI

Programmnotizen

KLANGZEITORT, das Institut für Neue Musik Berlin, versteht sich als Laboratorium für musikalische Komposition und den reflektierenden Umgang mit zeitgenössischer Musik. Als gemeinsame Einrichtung der Universität der Künste Berlin und der Hochschule für Musik "Hanns Eisler" ist KLANGZEITORT in erster Linie ein Forum für Studierende und Lehrende. Sein Angebot richtet sich jedoch darüber hinaus an alle professionell tätigen Kunstschaffenden sowie an all diejenigen, die einen Einblick in aktuelles musikalisches Schaffen gewinnen wollen.

Antoine Daurat *Braise* (2010)

Meine Inspirationsquelle lag in der Vorstellung eines uralten Rituals, dessen Sinn und Ablauf trotz der bestechenden Einfachheit seines Materials irrational bleibt und dadurch gefährlich wird.

Eres Holz *Erd und Abgrund muss verstummen* (2010)

Der Titel dieses Werkes ist ein Zitat aus dem fünften Satz („Trotz dem alten Drachen“) der Motette „Jesu, meine Freude“ von J.S.Bach. Charakteristisch für diesen Satz sind die Unregelmäßigkeit des rhythmischen Musters, sowie die überraschende harmonische Progression. Die Wechselwirkung dieser Eigenschaften formt eine Art musikalischer Erzählung. Die Suche nach neuen erzählerischen Formen, die die Musik zum „Sprechen“ bringen, steht im Hintergrund meines Stückes.

Tatsuru Arai *Dual Clicks* (2010)

Ein Instrument ist, sobald es gespielt wird, eine momenthafte Verschmelzung von Körper, Klang und Bild. Diesen Eindruck stellen wir zudem ganz automatisch und unbewusst in ein Umfeld aus Kontext und Geschichte. Ich wollte ein Instrument entwickeln, das Musik und Grafik in einen Zusammenhang bringt und so Zeugnis der Möglichkeit eines isolierten, bewussten Wahrnehmens verschiedener Komponenten eines Gesamteindrucks ist, damit auch frei von Kontext und Geschichte. Ich schreibe ein Stück, einen Text dazu, ich spiele diese Stück, (h)öffentlich... Klick-Klack.

Martin Grütter *NeandertalerRocketUniversalmusik* (2009/10)

Der Neandertaler führt ein gesellschaftliches Nischendasein. Frauen, Politikern und Sodomisten gesteht man heute die Gleichberechtigung zu, dem Neandertaler nicht. Dabei hat er eine so reiche Kultur. Grandios und komplex ist seine Musik - und wenn sie aus temperierten Intervallen bestünde statt aus Grunzlauten, niemand würde sich noch für Bach und Beethoven interessieren. Sich zum Affen zu machen, diese Errungenschaft moderner Performancekunst, ist ihm in die Wiege gelegt. Seine Schallorgane stellen die Apollo-11-Mondrakete in den Schatten. Die Kraft seiner Pranken lässt galaktische Kollisionen wie Liebkosungen erscheinen. Worauf warten wir noch? Heute werden selbst Johann Gottlieb Kronbacher und Wenzel Fürchtegott Salzstock wiederentdeckt: Die NeandertalerRocketUniversalmusik ist längst überfällig!



MUSIK-AKADEMIE
DER
STADT BASEL

HOCHSCHULE
FÜR MUSIK



Fachhochschule
Nordwestschweiz